



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Burghardt, C. A. H.: Goethe´s Tagebücher: 1780. 1781. 1782.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Goethe's Tagebücher.

1780. 1781. 1782.

Im Anschluß an die bereits mitgetheilten Tagebücher Goethe's lassen wir die von 1780—82 folgen. Auch sie liegen uns nur abschriftlich vor und obwohl auch für diese nicht festzustellen war, wie sie sich zu den Goethe'schen Originalen verhalten, so haben wir die Mittheilung derselben um so weniger beanstandet, als sie die Mittheilungen Niemer's über Goethe wesentlich ergänzen. Was von Niemer ganz oder theilweise benutzt ist, haben wir durch Klammern angedeutet. Aus der Vergleichung mit der Niemer'schen Arbeit wird sich ergeben, daß die unverkürzte Wiedergabe dieser Aufzeichnungen für die Kenntniß des Goethe'schen Lebens sich mehr als die Verarbeitung des Materials empfiehlt, das in Berücksichtigung mancher Verhältnisse hier und da eine Kürzung erfahren mußte. Selbst auf die Gefahr hin, daß auch unsere überkommene Abschriften sich als lückenhaft erweisen werden, wollen wir diese nicht zurückhalten. Vielleicht entschließen sich die Goethe'schen Erben vor allem die wichtigen Tagebücher aus den Originalen herauszugeben, die jedenfalls auch in spätern Jahren des Interessanten viel bieten, wie wir aus einigen andern Aufzeichnungen, die in der Folge mitgetheilt werden sollen, schließen müssen.

Goethe's Tagebuch von 1780.

Januar 17. Früh Anfang zur Ordnung und Besorgung gemacht. Kriegs-Kommission. Waren mir die Sachen sehr prosaisch. Zu Wieland. Gut Gespräch und Aussicht besseres Zusammenlebens. Vorschlag zu einer Societät. Nach Tisch zu Boden. Weitläufige Erklärung über □ ▽.*) Er ist ein sehr ehrlicher Mann, NB. [Jedermann ist mit dem Herzog sehr zufrieden, preist uns nun und die Reise ist ein Meisterstück**), eine Epopoe.] Das Glück giebt den Titel, die Dinge sind immer dieselben.

Januar 19. Auf die Bibliothek wegen Bernhard's Leben. Auftrag.

*) Loge Amalia ist gemeint.

**) Niemer II. 109 hat preist uns an.

Grenzboten IV. 1874.

Zu Cr. Essen. Sie drückt mich durch eine unbehagliche Unzufriedenheit, ich ward sehr traurig bey Tisch.

Februar. Den Anfang des Monats mit wenigen Versuchen im Zeichnen, Dictiren meiner Reisebeschreibung zugebracht, um nach und nach wieder in Thätigkeit zu kommen.

Februar 6. Früh Reise dictirt. Wenig an Wilhelm. Kam Albrecht. Ging zu Cr. essen. Abends zu ☉, dann nach Hause.

Februar 7. Reise dictirt. Gastrop wegen des Wegebaues, dann kam Albrecht, sprachen über Electricität, zu ☉ essen. Gezeichnet. Zu der Geh. R. Schardt, die krank war. Halb 7 Uhr nach Hause. Reichshistoria Karl V. Acht außs Theater. Kriegskommission. Zu C. kriegte gegen Mittag weniges Kopfsweh, zu Seckendorf, zu ☉ essen. Hatte Lust auf die Redoute, unterließ es aber. Abends kam Wieland und wir waren sehr lustig.

Februar 9. Früh Acten, Conseil. Ging mit meinem Kopf wieder ziemlich. Nach Tiefurt. Essen. Knebel las Amor und Psyche. Abends mit ☉ und der kleinen Schardt hereingefahren. Corona zu Tisch bey mir, waren sehr lustig.

Februar 11. Abends auf der Redoute. Täglich geht es besser und ich kann anhaltender arbeiten.

Februar 12. Kriegskommission und Besorgung wegen der Reise.

Februar 13. Nach Gotha, waren recht gut da, mit vieler wechselseitiger accens*) und bonhomie. Kam mancherlei Interessantes vor. Versprach außs Frühjahr wieder zu kommen.

Februar 16. Mit Wedeln zurück im Wagen. Der Herzog ritt auf Neuheiligen, war wild Stöperwetter.

Februar 17. Kriegskommission, mit Corona gegessen, war gut.

Februar 18. Früh viel weggearbeitet. Zu C zur Tafel. Ging ganz leicht und gut die Cons., außs Theater, nach Tiefurt geritten, fand H. U. ☉ die H. Sch.**), die Hofdamen und Steinen. Knebel las. Gen sieben alles fort.

Februar 26. Mittags zum Herzog. Den Rest des Tags bis Abends 8 gezeichnet. [Es fängt an besser zu gehen und ich komme mehr in die Bestimmtheit und in das lebhaftere Gefühl des Bildes. Das Detail wird sich nach und nach herausmachen. Auch hier sehe ich, daß ich mir vergebens Mühe gebe, vom Detail ins Ganze zu lernen, ich habe immer nur mich aus dem Ganzen ins Detail herausarbeiten und entwickeln können. Durch Aggregation begreif ich nichts, aber wenn ich recht lang Holz und Stroh zusammengeschnitten habe und immer mich vergebens zu wärmen suche, auch schon

*) accance geschrieben. **) Die kleine Schardt.

Kohlen darunter liegen und es überall raucht, so schlägt denn doch endlich die Flamme in einem Wind übers Ganze zusammen. Ich sprach davon mit dem Herzog und er sagte, eine gute Idee. Die Sachen haben kein Detail, sondern jeder Mensch macht sich drinn sein eignes. Manche können's nicht und die gehen vom Detail aus, die andern vom Ganzen. Wenn man diesem Gedanken beistimmte, und ihm nachginge, eigentlich was er sagen will, nicht was er sagt, beherzigte, würde es sehr fruchtbar seyn.]**)

März. Von Tag zu Tag die Geschäfte ordentlich besorgt und hernach gezeichnet.

Bis den 11. war ich sehr still, alles der Reihe nach besorgt. Gute Stunden mit ☉. Eine sehr schöne Erklärung mit dem Herzog. Abends im Kloster

März 12. Mit Batty im Amt Großrudestedt, seine Anstalten gut befunden. Seine Handelsweise mit den Leuten unverbesserlich. Wenn wir nachhalten, so wird's gut, aber freilich Jahre lang immer nachhalten.

März 14. Werden Aepfelkerne bey mir gesät. Ging meinen Geschäften nach. War Conseil, aß mit dem Herzog. Fingen an, in den Instructionen zu lesen. Abends mit demselben im Kloster.

März 16. Mit dem Herzog spazieren. An Egmont geschrieben. Nach Tiefurt. Mit Anebeln hereingeritten. Diese Tage her hatte ich schöne mannigfaltige Gedanken.

März 21. Morgens nach Belvedere zu Fuß. [An Herzog Bernhards Leben im Gehen viel gedacht. Was ich guts finde in Ueberlegung, Gedanken, ja sogar im Ausdruck, kommt mir meist im Gehen. Sitzend bin ich zu nichts aufgelegt.**)]

März 26. Früh zu Fuß nach Tiefurt, [mannigfaltige Gedanken und Ueberlegungen***) das Leben ist so geknüpft und die Schicksale so unvermeidlich. Wundersam ich habe so manches gethan, was ich jetzt nicht möchte gethan haben und doch wenns nicht geschehen wäre, würde unentbehrliches Gute nicht entstanden seyn. Es ist, als ob ein Genius oft unser *ήγμονικόν* verdunkelte damit wir zu unsrem und andrer Vortheil Fehler machen. War eingehüllt den ganzen Tag und konnte denen vielen Sachen, die auf mich drücken, weniger widerstehn. Ich muß den Cirkel, der sich in mir umdreht, von guten und bösen Tagen näher bemerken, Leidenschaften, Anhänglichkeit, Trieb, dies oder jenes zu thun, Erfindung, Ausführung, Ordnung, alles wechselt und hält immer regelmäßigen Kreis. Heiterkeit, Trübe, Stärke, Elastizität, Schwäche, Gelassenheit, Begier ebenso. Da ich sehr diät lebe, wird

*) Niemer II. 112—113.

**) Niemer II. 114, der noch den kleinen Zusatz hat: darum das Dictiren weiter treiben.

***) L. c. II. 114 und 115.

der Gang nicht gestört und ich muß noch herausbringen, in welcher Zeit und Ordnung ich mich um mich selbst bewege.]

März 29. Ging der Herzog mit den Prinzen und andern nach Quersfurth. [Früh hat ich den aufräumenden und ordnenden Tag.]*) Viel Briefe weggeschrieben und alles ausgepust. Abends Probe der Kalliste. O Kalliste, O, Kalliste!

März 30. hat ich den erfindenden Tag. Anfangs trübslich, ich lenkte mich zu Geschäften, bald ward's lebendiger. Brief an Kalb. Zu Mittag [nach Tiefurt zu Fuß, gute Erfindung, Tasso]**), Herders, Stein, Werthern, Knebel gut, mit beiden Männern lief ich um 4 herein. [Abends wenige Momente sinkender Kraft. Darauf acht zu geben, woher.]

[März 31. Die Dämmerung des Schlafs gleich mit frischer Luft und Wasser weggeschucht. Sehnte sich schon die Seele nach Ruhe und ich wär gern herum geschlichen. Kaffe mich und diktirte an der Schweizerreise***). Antwort von Kalb angesagt. †) [Conseil. Momentane Bewegung widerstanden und überwunden. Es scheint das Glück mich zu begünstigen, daß ich in wenig Tagen viel garstige mitgeschleppte Verhältnisse abschütteln soll. Nemo coronatur, nisi qui certaverit ante. Sauer ließ ich mirs denn doch werden.]

April 1. [Seit drey Tagen keinen Wein. Sich nur vorm Englischen Bier in acht zu nehmen. Wenn ich den Wein abschaffen könnte, wär ich sehr glücklich. ††) Nach Tische Thorheit. Kam Korona zu mir und Mine. Laß ich ihnen die Schweizer Reise. Kam der Herzog Abends und [da wir alle nicht mehr verliebt sind und die Lava oberflächlich verköhlt ist, gings recht munter und artig, nur in die Rizzen darf man noch nicht visitiren, da brennts noch] †††)

April 2. Früh gleich wieder munter und geschäftig, um 10 Uhr mit Kalb 2 Stunden lange Erörterung, er ist sehr herunter. Mir schwindelte vor dem Gipfel des Glücks, auf dem ich gegen so einen Menschen stehe. Manchmal möcht ich wie Polykrates mein höchstes Kleinod ins Wasser werfen. Es glückt mir alles was ich nur angreife. Aber auch anzugreifen sey nicht lässig. Zur Herzogin. Schweizer Reise gelesen. Wieland sieht ganz ungläublich alles was man machen will, macht und was hangt und langt in einer Schrift. Bis 10.

April 3. Von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jaques le Fataliste in der Folge durchgelesen, mich wie der Bel zu Babel an einem so ungeheueren Male ergöht und Gott gedankt, daß ich so eine Portion mit dem größten

*) Riemer II. 116. **) Riemer II. 116. ***) Riemer II. 116—117.

†) Nun wird erst die Stelle, welche Riemer unvollständig gegeben, verständlich.

††) Riemer II. 117.

†††) Riemer II. 117 in d. Anmerk., aber unter Weglassung der bezüglichlichen Persönlichkeiten.

Appetit auf einmal, als wärs ein Glas Wasser und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen kann. Zum Herzog essen. Ramen auf unser alte moralische Pferde und turnirten was rechts durch. Man klärt sich und andere unendlich durch solche Gespräche auf. Zu O. war wieder krank. Ist mein einzig Leiden. Nach Hause. War sehr stürmisch Wetter.

April 15. War sehr ruhig und bestimmt, die letzten Tage wenig eingezogen. [Ich trinke fast keinen Wein und gewinne täglich mehr in Blick und Geschick zum thätigen Leben. Doch ist mirs wie einem Vogel, der sich in Zwirn verwickelt hat, ich fühle, daß ich Flügel habe und sie sind nicht zu brauchen. Es wird auch werden, indeß erhole ich mich in der Geschichte und tändle in einem Drama oder Roman.**) Der Herzog wird täglich besser, nur ist ein Uebel, daß ein Prinz, der etwas angreifen will, nie in die Verlegenheit kommt, die Dinge im Alltagsgang von unten auf zu sehen. Er kommt manchmal dazu, sucht wohl, was fehlt, aber wie ihm zu helfen? Ueber die Mittel macht man sich klare Begriffe, wie man glaubt, und es sind doch nur allgemeine.]**) Bitte Prometheus! Waren in Leipzig. [Bergnützte Tage, der Fürst von Dessau war da mit Erdmannsdorf. Ich gewann viel Terrain in der Welt. In der stürmischen Nacht vom 25. auf 26. zurück.

April 30. las ich meinen Werther, seit er gedruckt ist, das erste Mal ganz und wunderte mich.

May 14. Verzogen sich einige hypochondrische Gespenster. [Es offenbaren sich mir neue Geheimnisse. Es wird mit mir noch hant gehen. Ich übe mich und bereite das Möglichste. In meinem jetzigen Kreise hab ich wenige, fast keine Hinderung außer mir. In mir noch viele. Die menschlichen Gebrechen sind rechte Bandwürmer, man reißt wohl einmal ein Stück los und der Stock bleibt immer sitzen. Ich will doch Herr werden. Niemand als wer sich ganz verleugnet, ist werth zu herrschen und kann herrschen. Ruckte wieder an der Kriegskommissions-Repository, hab ich das doch in anderthalb Jahren nicht können zu Stande bringen! Es wird doch! Und ich wills so sauber schaffen, als wenns die Tauben gelesen hätten. Freilich ist es des Zeugs so viel von allen Seiten und der Gehülfsen wenige.]***) Briefe von Batty! [das ist mein fast einziger lieber Sohn] an dem ich Wohlgefallen habe, so lang ich lebe, †) solls ihm weder fehlen an nassem noch trocken. [Ich ††) fühle nach und nach ein allgemeines Zutrauen und gebe Gott, daß ichs verdienen möge, nicht wies leicht ist, sondern wie ichs wünsche. Was ich trage an mir und andern sieht kein Mensch. Das beste ist die tiefe

*) Niemer II. 117., wo der Roman weggelassen.

**) Dieser Passus unchronologisch bei Niemer II. 120 ganz allgemein in den April gesetzt.

***) Niemer II. 118 unter dem 13. Mai. †) Niemer II. 119.

††) Niemer II. 119 unten aber in anderer Verbindung.

Stille, in der ich gegen die Welt lebe und wachse und gewinne, was sie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen können.]

Den 16.—22. folgenden Monats.*) In der Kalliste hatte ich die schlechte Rolle mit großem Fleiß und viel Glück gespielt und habe allgemein den Eindruck gemacht, den ich habe machen wollen. Voigtens mineralogische Untersuchungen vergnügen mich, es wird ein artiges Ganze geben. [**) Deser brachte die Decorations-Malerey auf einen bessern Fuß. Und ich fing an die Vögel zu schreiben. Meine Tage waren von Morgens bis in die Nacht besetzt. Man könnte noch mehr, ja das unglaubliche thun, wenn man mäßiger wäre. Das geht nun nicht. Wenn nur jeder den Stein hübe, der vor ihm liegt. Doch sind wir hier sehr gut dran. Alles muß zulezt auf einen Punkt, aber eherne Geduld und steinern Aushalten. Wenns nur immer schön Wetter wäre. Wenn die Menschen nur nicht so pover (sic) innerlich wären und die Reichen so unbehülflich.

Den 25. Juni. Einiges früh besorgt nach Ettersburg, fand Klauern, der Desers Büste bussirte. Las ihm die Mitschuldigen vor. Waren munter. Nach Tische dikirt ich der Böchhausen an den Vögeln sehr lebhaft und sprach viel dazwischen über alte Kunst. Ward Feuerlärm, ritt nach Großbrenbach. Kam mitten in die Flammen. Die Dürung! Der Wind trieb grimmig. War um die Kirche beschäftigt. Versengte mir die Augenlieder und fing das Wasser mir in den Stiefeln an zu fieden. Hielten sich die Leute gut und thaten das Schickliche. Nun war das Feuer umstellt. Der Herzog kam und der Prinz. Das halbe Dorf brannte ganz hinunter mit dem Winde wie ich ankam. Ging mit einem Husaren außerm Weg untern Wind, kaum durchzukommen. Nach Mitternacht muß ich ruhen. Legte mich ins Wirthshaus über dem Wasser. Ein Husar machte. Früh dem Pfarrer Quartier geschafft und herein nach Weimar. Geschlafen. Gelesen. Geschrieben. —

August 18. die Vögel in Ettersburg gespielt. Zog die Herrschaft auf Belvedere. War der Herzog nicht wohl.

Den 26. Früh***) im Garten auf und ab und nachgedacht, was in diesem meinen zu Ende gehenden 31ten Jahre geschehen und nicht geschehen sey. Was ich zu Stande gebracht. Worin ich zugenommen. Conzepte signirt. Unterschrieben. Zu Hause gegessen.

Den 28. Früh im Stern spazierend überlegt, wo und an welchen Ecken es mir fehlt. Was ich dies Jahr nicht gethan, nicht zu Stande gebracht. Ueber gewisse Dinge mich so klar als möglich gemacht. Mittags zu ☉, artig gegessen. Abends Gesellschaft im Garten, sehr vergnügt.

*) d. h. 16. Mai — 22. Juni. **) Niemer II. 122.

***) Das hat Niemer II. 124 sehr unwahrscheinlich nur unter dem 28. August.

September 1. Conseil. Auf der Herzog mit mir im Garten. Ausbreitetes Gespräch über moralische Verhältnisse, war sehr klar und kräftig.

October 14. Bis 11 bey Corona, noch im Mondschein spazieren gerannt und im Bette die Mönchsbriefe gelesen. Ordnung und Fleiß.

Tasso angefangen zu schreiben. Coronen getröstet. Mit Prinz Constantin zu thun.

November. Bis den 16ten immer Schritt vor Schritt nach Vermögen vorwärts. Fürchtete die Krankheit vom Anfang des Jahres. An Tasso morgendlich geschrieben. In Geschäften mich gehalten. Wenn*) nichts gehen wollte gezeichnet.

Den 21. November. Conseil. Mittag allein. Abends bei Werther, Carolinchen, die Schardt. Der Herzog Knebel und Schardt zu Tiefurt. Waren gut und vergnügt. ☉ war krank.

December. [Viel Arbeit und Bearbeitung**) Volgstedt abgeschüttelt. Diesen Monat hab ich mirs sauer werden lassen.]

1781.

Januar den 17. Früh im Welschen Garten, Hasen getrieben und in der kalten Küche***). Dann auf der Alm Schrittschuh gefahren, mit ☉, dann mit Knebeln im Kloster gegessen, nach Tisch ☉ Herzog, Lichtenberg. Abends mit Knebeln wohl eine Stunde starkes Gespräch auf dem Eis. Dann ins Concert, zu 6. Spielte Kayser. Abends zu ☉.

Den 1. August. Es thut mir leid, daß ich bisher versäumt habe aufzuschreiben. Dies halbe Jahr war mir sehr merkwürdig. Von heut an will ich wieder fortfahren.

Den 5. August. Früh Concepte signirt. Acten das Konkurs Patent betreffend gelesen. Zu Coronen. Die Arien zu der Fischerin berichtet. Kam Kuhhorn und sie sangen die alten Duetts. Abends mit ☉ spazieren. Mit ihr und Stein zu Nacht gegessen. Auf die Schnecke, †) das Blitzen am Horizont gesehen, war die Nacht sehr schön.

Den 6. August. Früh Konkurs Patent. Zu Hause gegessen. Nachmittags und Abends theils für mich, theils mit andern spazieren und mancherley Gedanken nachgehungen. Müllers Brief.

Den 7. August. Früh Conseil. Zu ☉ gegessen. Nach Tische mich still enthalten. Abends mit dem Herzog und Knebel nach dem Jagen. Vor Bergern*) kampirt. Die Nacht war schön.

*) Niemer II. 125. **) Niemer II. 125, der den Namen Volgstedt unterdrückt.

***) Der Theil des Parks wo die Felspartien sind.

†) Bauwerk und Aussichtspunkt im obern Park.

††) Nahe Verfa.

Den 15. August. Kriegskommission. Recapitulirte in der Stille, was ich bey diesem Departement geschafft. Nun wäre mirs nicht lange ein weit größeres, ja mehrere in Ordnung zu bringen, wozu Gott Gelegenheit und Muth verleihe. Zu Corona. Sie sang Rousseaus Lieder und andere, ich war vergnügt.

Den 16. August. Früh über die Concurz-Constitution. Betrachtungen dictirt. Zu Hause gegessen; nach Tisch zu ☉, Klauern, der Schardt. Allein spazieren. Abends zu ☉, wo die Waldner war.

Den 23. August. Abends Tiefurt. Nathan und Tasso gegeneinander gelesen.

Den 24. August. Kein Conseil. Mit dem Herzog gegessen unter der Laube. Nachmittags bei den Arbeitern. Abends Theater.

Den 25. August. Der Herzogin Louise den Tasso vorgelesen. Mittags bey Knebeln. War diese Zeit her überhaupt gute Konstellation.

Den Rest des October und den November. Täglich mehr Ordnung, Bestimmtheit und Consequenz in allem. Mit dem alten Einsiedel nach Jena. Dort Anatomie. Auf der Zeichenakademie. Anfang Osteologischer Vorlesungen. Glück durch ☉, hielte sorgfältig auf meinen Plan. Haus gemiethet. Aufklärung und Entwicklung mancher Dinge. Dicke Haut mehrerer Personen durchbrochen.

December. In Eisenach, Wilhelmsthal, Gotha. Ueberall Glück und Geschick. Ruhe und Ordnung zu Hause. Sorge wegen des Herzogs allzu kostspieligen Ausschweifungen. Mit ☉ stille und vergnügt gelebt.

1782.

Januar 1. Früh verschiedenes in Ordnung. Agenda durchgesehen und überlegt. Leben Pompals gelesen. Quintilian. Zu ☉ gegessen. Nachmittags viel gesprochen. Besonders über die gegenwärtigen Verhältnisse. Wit waren nicht klar und einig darüber.

Januar 3. Früh Acten. Kam Kalb und sprach über verschiedenes, besonders über die Kammerumstände. Ab zu Hause. Laß die Journeaux de Paris. Abends Ballet-Probe. Zu ☉, mit ihr zur Waldner.

Januar 11. Conseil. Mit dem Herzog gegessen. Wieder einmal eine radicale Erklärung gehabt. Zu ☉. Nachts Redoute. In der Nacht geschlafen.

Januar 12. Verschiedene Arbeiten. Zu Kraus. Gezeichnet. Mit ☉ spazieren gefahren, da gegessen. Nach Tisch über Wedel's Schicksal und meine Vorschläge. Kam der Herzog. Ballet-Probe. Zur Herzogin Mutter. War Wieland da und war gut. Nach Tische geblieben. Noch zu ☉. Nach Hause.

Januar 19. Den Morgen verpömpelt. Schön Gespräch mit ☉. Mit

dem Herzog gegessen. Sehr ernstlich und stark über Dekonomie geredet und wieder eine Anzahl falscher Ideen, die ihm nicht aus dem Kopf wollen. Wedel stimmte mit ein bis auf einen gewissen Punkt. Ich blieb bis 6 Uhr. Zur Herzogin Mutter zum Thee.

Januar 20. Kalbs Betrachtungen gelesen und klagte mir seine Noth. Bei Hofe zur Tafel. Nachmittag zu O, zu Boden, der mir die Präparation las, womit der Herzog aufgenommen werden sollte*). Im Concert. Abdann zu O. Kam der Herzog auch hin. Er war gar nicht wohl.

[Jeder**) Stand hat seinen eignen Beschränkungskreis, in dem sich Fehler und Tugenden erzeugen].

Februar. Den 5. Aufnahme des Herzogs. Bis gegen 11 Uhr in der □.

Juni 2. In die Stadt gezogen, zum ersten Male hinne geschlafen.

Juni 10. War Kalb bei mir zum ersten Male nach seiner Entlassung.
C. A. S. Burkhardt.

Charles Wolfe.

Skizze seines Lebens und Dichtens.

Von Gustav Haller.

Im Jahre 1759 sollte der englische General James Wolfe (1726—1759), ein Vorfahre des Dichters Charles Wolfe, von Louisburg aus ganz Canada aus den Händen der Franzosen erobern. Er ging im Juni mit einer starken Flotte und 8000 Mann den St. Lorenzstrom hinauf und griff die Canadische Hauptstadt Quebeck wiederholt und mit großem Verluste von der Ostseite an. Die Naturhindernisse und die Vertheidigungsanstalten des Marquis Montcalm, der hier die ganze französische Streitmacht zusammengezogen, ließen den Erfolg mehr als zweifelhaft erscheinen. Wolfe veränderte deshalb seinen Plan, schiffte sich wieder ein und landete unter den größten Schwierigkeiten am 13. September 1759 unvermuthet westlich von Quebeck, auf der Abrahams ebene. Hier kam es zur Schlacht. Die Engländer siegten; aber Wolfe wurde, von drei Kugeln durchbohrt, hinweggetragen. Schon glaubte man ihn todt, als der Ruf „Sie fliehen!“ an sein Ohr drang. —

*) Nämlich in die Loge.

**) Niemer II. 140, der diese Aeußerung in den Anfang der Jahre setzt.
Grenzboten IV. 1874.